Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. Bezugspreis: Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund." Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 163. Sonnabend, den 14. Juli 1906. 38. Jahrgang.

Politische Uebersicht

Der Kaiser an den Finanzminister.

Berlin, 13. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der König hat an den Staats- und Finanzminister Frhr. von Rheinbaben folgendes Handschreiben gerichtet:

Mein lieber Staatsminister! Die Verabschiedung der Gesetze über die Reform der Steuern im Reiche, sowie über die Abänderung des Einkommensteuer- und des Ergänzungssteuergesetzes in Preußen gibt mir willkommen Anlaß, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen. Sie haben sich um das Gelingen dieser Gesetzeswerke, die für die Sicherung einer geordneten, segensreichen Weiterentwicklung des Reiches und des Staates von größter Bedeutung sind, hervorragende Verdienste erworben. In Anerkennung derselben und um Ihnen einen neuen Beweis meines Vertrauens und meines Wohlwollens zu geben, habe ich Ihnen das Kreuz und den Stern der Komthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen. Es gereicht mir zur Freude, Sie hiervon unter Beifügung der Ordensabzeichen in Kenntnis zu setzen. Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter König gez. Wilhelm R. Drontheim, den 8. Juli 1906.

Großer Kammerskandal in Paris.

Paris, 13. Juli. (Kammer.) In der heutigen Nachmittagssitzung erstattete der sozialistisch-radikale Abgeordnete Messimy Bericht über die Vorlage betr. Wiedereinstellung des Hauptmanns Dreyfus in die Armee. In dem Augenblick, als der Präsident die Vorlage zur Abstimmung stellte, kam es zu lebhaften Zwischenfällen zwischen Sozialisten und der Rechten. Das Gesetz wurde mit 473 gegen 42 Stimmen angenommen. Bei Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses erklärte Präsident Brisson, daß die Abstimmung einen Triumph der Wahrheit bedeute und dem die ganze Welt beistimme. Messimy verliest darauf einen Bericht betr. die Vorlage über die Einstellung Picquart und spricht sich in schärfster Form über die Fälschungen und Gemeinheiten, die von dummen, elenden und gewissenlosen Offizieren begangen seien, aus. Cochin (Nationalist) erhebt dagegen Widerspruch. Die äußerste Linke ruft: Versetzt Mercier in den Anklagezustand!

Während der Rede Pressensees, der verlangte, daß die kompromittierten Generalstäbler aus der Ritterliste der Ehrenlegion gestrichen würden, fand eine große Dreyfus-Kundgebung statt. Der Nationalist Pugliesi-Conti rief den Minister zu: Ihr seid eine Regierung von Elenden. Der Unterstaatssekretär des Innern, Sarraut, ohrfeigte Pugliesi sofort zweimal. Ein ungeheurer Tumult erhob sich, wie ihn selbst die französische Kammer selten gesehen hat. Die Minister gerieten sämtlich in das Handgemenge, das sich zwischen der Rechten und Linken entspann. Sarraut wurde von den Tribunen lebhaft applaudiert. Die Sitzung wurde unterbrochen und die Tribünen wurden geräumt.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 14. Juli.

** **(Amtliche Drucksachenkarten)** zu 3 Pfg. werden die ersten der Spielarten von Postwertzeichen sein, die infolge der Aufhebung der Zweipfennigtaxe zur Verwendung gelangt. Die amtlichen blauen Postkartenformulare wurden bisher vielfach auf der Rückseite bedruckt, um im Orts- und Nachbarortsverkehr als Drucksache verwendet zu werden. Einzelne Geschäftsleute hatten erhebliche Mengen solcher Drucksachen auf amtlichen Postkarten herstellen lassen, die sie infolge der kurzen Frist für die Aufhebung der Zweipfennigtaxe nicht mehr verwenden können. Das Reichspostamt hat jetzt auf den Antrag solcher Interessenten eine Verwertung solcher bedruckten Karten zugelassen. Die Karten werden von der Reichsdruckerei neu abgestempelt. Zulässig ist das Verfahren, wenn es sich um wenigstens 300 Stück handelt. Die Karten erhalten einen neuen Aufdruck in brauner Farbe. Der Stempel zu 2 Pf. erhält vier dicke Querstriche, links daneben kommt der Stempel einer 3-Pfennigmarke zu stehen. Das Wort Postkarte wird ebenfalls ausgestrichen und darunter das Wort „Druchsache" aufgedruckt. Für die Abstempelung ist der höhere Markenwert jeder einzelnen Karte mit 1 Pfennig und außerdem eine Gebühr frü den Druck im Betrage von 1 Mark für je 1000 Stück Karten zu entrichten.

** **(Kommunales Elektrizitätswerk Hagen.)** In das Handelsregister in Hagen ist genannte Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 4,8 Millionen Mark eingetragen worden. Die Gründer der Gesellschaft sind: Die Stadt Hagen, die Akkulumatorengesellschaft, Aktiengesellschaft zu Berlin, die Stadt Lüdenscheid, die Stadt Iserlohn, die Stadt Hohenlimburg, das Amt Lüdenscheid, die Stadt Altena, die Gemeinde Halver, die Stadt Haspe, die Stadt Schwerte, der Kreis Altena, die Deutsche Kontinentale Gasgesellschaft zu Dessau. Sämtliche Aktien sind von den Gründern übernommen worden.

** **(Herr Bürgermeister Rohrmann)** ist vom heutigen Tage ab auf vier Wochen beurlaubt. Wie wir hören, will er die Ruhepause zu einer Nordlandsreise benutzen.

** **(Ueber die Höhe der Fahrkartensteuer bei der Stadt- und Straßenbahn)** werden jetzt Einzelheiten bekannt. Während die für die Stadtbahn erhobene Billetsteuer nur Berlin interessiert, nehmen an der Stempelsteuer für die Straßenbahnbillets auch zahlreiche andere Städte des deutschen Reiches unmittelbaren Anteil. Einzelne, 10 oder 20 Pfg. kostende Straßenbahnbillets unterliegen natürlich keiner Steuer, überhaupt bleiben ja Fahrkarten unter 60 Pfg. steuerfrei. Dagegen müssen Abonnementskarten bluten. Für Karten bis zu 5 Mk. werden 10 Pfg., für solche von 6 bis 10 Mk. werden 20 Pfg. erhoben. Darüber hinaus werden Stempelsteuergebühren bis zu 40 und 60 Pfg. eingezogen.

** **(Ein erlesener musikalischer Genuß)** steht uns am morgigen Sonntag abend im „Freischütz" bevor, woselbst das süddeutsche Männer-Quintett ein Konzert gibt, zu dem uns das stimmungsvolle und abwechselungsreiche Programm vorliegt. Das Quintett setzt sich aus folgenden Herren zusammen: August Kolb, lyrischer Tenor am Stadttheater in Augsburg, Hendrik Stennecke, jugendlicher Heldentenor am Stadttheater in Würzburg, Arnold Langefeld, Heldenbariton am Stadttheater in Regensburg, Otto Meyer, ser. Baß am Stadttheater in Beuthen . Das Konzert soll bei gutem Wetter im glänzend erleuchteten Garten, bei ungünstiger Witterung im Saale stattfinden. — Aus dem Programm wollen wir noch kurz folgende Vorträge mitteilen: „Gruß aus Oberinntal", Quintett mit Baritonsolo; „die g'strenge Muatta", Quartett von Koschet; „Es stand ein Sternlein am Himmel", Quintett. Als Baritonsolo singt Herr Langefeldt sodann: „An des Rheines grünen Ufern", Einlage aus der Oper „Undine". Der zweite Teil des Programms bringt dann als Quintette und Quartette die allerliebsten Volkslieder „Still ruht der See", „das Kirchlein" und „Abschied", sowie „A Busserl is a schnuckrig Ding" u. a. mehr; ferner als Tenorsoli „Am Rhein und beim Wein".

Ueber die Leistungen des Quintetts urteilt ein Blatt von Bedeutung, nämlich der „Hannov. Kourier" wie folgt: Die einzelnen Vorführungen des „S. M.-Quintetts" wiesen eine vorzügliche Schulung auf, wozu noch das hervorragende Stimmenmaterial kam. So war es denn ganz natürlich, daß jede Nummer des Programms stürmisch applaudiert wurde. Vollendeter als Nr. 7 des Prgramms „Das stille Tal" kann wohl ein Quartett nicht wiedergegeben werden usw.

** **(Sommerausflug des Progymnasiums.)** Unser städtisches Progymnasium unternimmt heute seinen jährlichen Schulausflug. Während die Sexta das reizend gelegene Städtchen Dahl und das Volmetal, Quinta und Quarta Herdecke, Volmarstein mit ihrer prächtigen Umgebung als Reiseziel haben, besichtigen die oberen Klassen die an landwirtschaftlichen Schönheiten und geschichtlichen Erinnerungen reiche Hauptstadt unserer Provinz, die Stadt Münster.

** **(Das verstärkte Betzelsche Solisten-Orchester,)** ein in der hiesigen Musikwelt beliebter Gast, gibt am Dienstag nächster Woche im Garten des Etablissements „Im Reiche des Wassers" ein größeres Konzert, das als Solisten-Abend gedacht ist. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt. Das Programm enthält 14 Nummern und ist mit hohem künstlerischem Verständnis zusammengestellt; es enthält außer den Geigen- und Trompeten-, sowie Flötensoli auch viele gediegene Tonstücke für das Gesamt-Orchester; eingeleitet wird es durch den Krönungsmarsch a. d. Oper „Der Prophet" von Meyerbeer, dann folgt die Overteure z. Oper „Diebische Elster" von Rossini, der Walzer „Sirenenzauber" von Waldteufel und das große Opernpotpourri von Wiedecke. Der zweite Teil des Programms wird eingeleitet durch die Ouvertüre zur „weißen Dame" von Boieldienn, es folgt weiter die Faustfantasie mit Flötensolo von Popy, die große Fantasie aus „Tannhäuser", der Marsch aus der Oper „Oberon", und als Geigensolo das Konzert für Violine von Beriot. Auch der dritte Teil umfaßt dann noch 5 gediegene Konzertstücke, darunter als neuestes vom neuen den „Drei-Kaisermarsch" von Betzel. Das Konzert verspricht also allen Freunden einer gediegenen künstlerischen Musik einige genußreiche Stunden, sodaß sein Besuch nur zu empfehlen ist.

** **(Die Ernte,)** und zwar die der Gerste, hat begonnen ;gestern wurden die ersten Fuder eingebracht. Die Roggenernte wird in diesem Jahre infolge der wechselnden und in dieser Woche geradezu herbstlichen Witterung einen verspäteten Anfang nehmen, da die Reife des Kornes sich unliebsam verzögert. Unsern Landwirten aber wollen wir wünschen, daß sie die Früchte ihres Jahresfleißes gut und trocken unter Dach und Fach bekommen.

** **(Hacketäuer-Versammlung.)** Morgen, Sonntag, vormittag findet nochmals eine Versammlung der hiesigen ehemaligen Kameraden vom 16. Regiment statt zwecks Besprechung der am 12. August auf Hohensyburg stattfindenden Regimentsfeier. Die Versammlung ist auf 11 Uhr angesetzt im Restaurant „Zum scharfen Eck". Siehe auch Inserat.

** **(Neuanlage.)** Die Schwerter Ziegelindustrie errichtet augenblicklich an der Hörderstraße einen größeren Trockenschuppen in einer Länge von etwa 40 Metern.

** **(Ladenkasse geleert.)** Am Mittwoch nachmittag hatte sich ein fremder Mensch in den Laden des Herrn Walter an der Hagener Straße geschlichen und die Ladenkasse geleert. Die Tochter des Hauses kam herbei, fand auch den Dieb noch im Laden vor, hatte aber nicht den Mut, jemand herbeizurufen, obgleich sie den Diebstahl bemerkte. Der Dieb verschwand unterdessen.

** **(Krankheits- und Todesfälle)** sind in der Woche vom 1. bis 6. Juli im Kreise Hörde folgende zur Anmeldung gekommen: Todesfälle durch Krämpfe 4 (je 1 in Schwerte, Aplerbeck, Barop und Hombruch); Todesfälle durch Magen- und Darmentzündung 2 (je 1 in Schwerte und Hombruch); Erkrankungen an Kindbettfieber 1 in Berghofen ;an Scharlach 1 in Schwerte; an Diphtherie 5 (je 1 in Höchsten, Aplerbeck, Lücklemberg, Brücherhof und Holzwickede); Genickstarre 1 in Lücklemberg; Granulose 1 in Holzwickede.

Westfalen und Rheinland.

* **Erndtebrück,** 13. Juli. (Ein schneller Tod) ereilte den Landwirt und Viehhändler Christ. Treude im benachbarten oberen Köpfchen.. Derselbe erkrankte plötzlich an heftigem Erbrechen und unstillbarem Durstgefühl, herbeigeführt durch Brennen in den Eingeweiden. Als ärztliche Hülfe kam, war der Kranke schon als verloren anzusehen, da die Herztätigkeit in bedenklichem Grade nachgelassen hatte. Tatsächlich verschied auch der Kranke im Beisein des Arztes bei vollem Bewußtsein. Als Todesursache wurde Vergiftung durch Fleischwurst oder Fischgift festgestellt. Aus diesem Grunde fand eine gerichtliche Leichenschau statt, in der das ärztliche Gutachten bestätigt wurde. Die Beerdigung wurde nicht beanstandet.

* **Opladen,** 13. Juli. (Ein geisteskranker Soldat) der 14. Division, der in der Heil- und Pflegeanstalt Galkhausen untergebracht war, ist in voriger Nacht, nur mit einem Hemd bekleidet, entwichen. Nach dem Entsprungenen, der ein äußerst gewalttätiger

Mensch sein soll, wird eifrigst gefahndet; man befürchtet, laut „Opl. Ztg.", daß er nicht vor einem Verbrechen zurückschrecken wird, wenn er sich dadurch in Besitz von Kleidern setzen kann.

* **Köln,** 13. Juli. (Das Schwurgericht) nahm nach viertägiger Verhandlung zehn Personen wegen Falschmünzerei sowie Verausgabung falschen Geldes in Strafen von 2 Jharen Gefängnis bis 4 Jahren Zuchthaus. Es handelt sich um jene verzweigte Fälscherbande, die zahlreiche Städte Westdeutschlands mit falschem Gelde überschwemmte. Ein Haupttäter ist flüchtig, ein zweiter wurde dem Irrenhause übergeben.

* **Ruhrort,** 13. Juli. (Kirchenraub.) In der katholischen Kirche in Marxloh wurde in der vergangenen Nacht eingebrochen. Eine große Anzahl von Wertgegenständen fiel den Einbrechern in die Hände.

* **Vom Niederrhein,** 13. Juli. (Keine Gehältererhöhung.) Eine sonderbare Kunde kommt aus Hamborn, der größten preußischen Landgemeinde mit rund 70 000 Einwohnern. Die dortige Gemeindevertretung hat vor längerer Zeit 30 000 Mark zur Aufbesserung von Lehrergehältern bereit gestellt. Nunmehr erfährt man, daß die Düsseldorfer Regierung die Genehmigung zu einer Aufbesserung nicht erteilt habe mit der Begründung, daß die Gemeinde nicht leistungsfähig sei. — Und da wundert man sich noch über den besonders auf dem Lande immer fühlbarer werdenden Lehrermangel!

* **Trier,** 13. Juli. (Tötender Blitz.) In Berdorf wurde der 18jährige Sohn des Gutspächters Wekker während der Feldarbeit vom Blitz erschlagen.

Kleine Chronik.

Leipzig, 13. Juli. Gestern abend ist in der Nähe Leipzigs ein Raub verübt worden. Man fand in einem Straßengraben einen Handwerksburschen mit durchschnittenem Halse, der morgens im Krankenhause gestorben ist. Der mit der Barschaft des Ermordeten entflohene Mörder ist gleichfalls ein Handwerksbursche.

Saarbrücken, 13. Juli. Die Ehefrau des Wirtes Pitz aus Sulzbach hat sich hier mit einem zweieinhalb jährigen Kinde in die Saar gestürzt. Die zusammengebundenen Leichen beider wurden geborgen. Der Grund der Tat sollen Ehezwistigkeiten sein.

Heidelberg, 13. Juli. In Neckarbischofsheim ist der Tabakarbeiter Kraus an Nikotinvergiftung gestorben. Er hatte, um den Schmerz zu lindern, den ihm ein Zahngeschwür verursachte, Tabak gekaut. Aerztliche Hilfe konnte den Unvorsichtigen nicht mehr retten.

München, 13. Juli. Zu dem Eisenbahn-Unfall in Haufering wird amtlich noch mitgeteilt: Der Lokomotivführer des Schnellzuges und zwei Schaffner sind leicht verletzt, ein Zugführer ist schwer verletzt und ein Bremser tot. Reisende sind nicht verletzt worden.

Letzte Drahtmeldungen.

Des Kaisers Nordlandsreise.

Hammerfest, 13. Juli. Der Kaiser hat heute vormittag 10 Uhr an Bord des Dampfers „Hamburg" bei aufklärendem Wetter die Fahrt nach dem Nordkap fortgesetzt.

Steckbrieflich verfolgter „Obergenosse".

Mülhausen, 13. Juli. Laut „Elsässer" wird der im Auslande sich aufhaltende frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Bueb wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgt.

Explosion auf dem Uebungsplatze.

Augsburg, 13. Juli. Gestern nachmittag explodierte auf dem hiesigen militärischen Uebungsplatze vor Beginn der Zielübung des 4. Feldartillerie-Regiments 40 auf einem Haufen zusammenliegende Kanonenschläge auf unaufgeklärte Weise. Drei Unteroffiziere und vier Artilleristen wurden schwer verletzt. Am ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt wurden dieselben ins Garnisonlazarett gebracht.

Der Stationsvorsteher als Falschmünzer.

Braunschweig, 13. Juli. Das herzogl. Schwurgericht verurteilte heute, wie die „Braunschw. N. N." melden, den Stationsvorsteher Friedrich Engelmann aus Welpke wegen Falschmünzerei, Betrug, Unterschlagung im Amte und Urkundenfälschung zu drei Jahren Gefängnis. Die mitangeklagte Ehefrau wurde freigesprochen.

Ein Schutzmann, der sich bestechen läßt.

Breslau, 13. Juli. Der Vizefeldwebel, frühere Schutzmann Karl Baur vom Bezirkskommando Breslau ist von der hiesigen Strafkammer wegen Zuhälterei und Betruges zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Kriegsgericht der 11. Division hat ihn jetzt noch zur Degradation verurteilt. Als Schutzmann nahm Baur von einer Prostituierten über 990 Mark an, ferner Zigarren, Zigaretten, einen Anzug und Brillantringe im Werte von 470 Mark.

Die Folge des Kammerskandals.

Paris, 13. Juli. Infolge der heutigen Vorgänge in der Kammer kam es zu einem Säbelduell zwischen dem nationalistischen Abgeordneten Pugliesi-Conti und dem Unterstaatssekretär Sarraut. Letzterer wurde durch einen Stich in die rechte Lunge schwer verletzt. Zeugen bei dem Zweikampf waren für Sarraut die Minister Clemenceau und Thomson, für Pugliesi-Conti die nationalistischen Abgeordneten Millevoye und Jacquey.

Die Spionageaffäre Pelissier.

Marseille, 13. Juli. Das Kriegsgericht hat heute den kürzlich von Belgien ausgelieferten Soldaten Pelissier zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit, Degradation und Landesverweisung auf 10 Jahre verurteilt. Pelissier ist der Hauptbeteiligte an dem Diebstahl militärischer Dokumente in Avignon.

Ist's England zu ruhig dort unten?

Sofia, 13. Juli. Hier verlautet aus diplomatischer Quelle, die englische Regierung habe in Athen in Aussicht gestellt, die Bestrebungen nach der Vereinigung Kretas mit Griechenland zu unterstützen, falls die Regierung in Athen das Eindringen von Griechenbanden nach Mazedonien zu verhindern wissen sollte. (Eine Bestätigung der auffallenden Meldung bleibt abzuwarten.)

Aus Rußland.

Petersburg, 13. Juli. In den kaukasischen Gouvernements ist der Bürgerkrieg im vollen Gange. Die aufständischen Bauern haben den kaiserlichen Truppen wiederholt schwere Niederlagen beigebracht.

Petersburg, 13. Juli. Die Lage in Sebastopol ist verzweifelt. Ein großer Teil der Artillerie meuterte und versucht die Geschütze gegn die Stadt zu richten, wurden aber von den regierungsfreundlichen Truppen daran verhindert.

Büchertisch.

Von **„Der Mensch und die Erde",** dem neuen illustrierten populärwissenschaftlichen Prachtwerke, das Hans Kraemer im Deutschen Verlagshause Bong und Co., Berlin W. 57 (Preis der Lieferung 60 Pfg.) herausgibt, liegt nunmehr bereits die zweite Lieferung vor. Sie bestätigt den glänzenden Eindruck, den die kürzlich erschienene Lieferung hervorrief. Wie dort ist auch hier wieder der Reichtum fesselnder Illustrationen zu schätzen, die in vollendeter Weise belehrende Darstellung mit malerischer Wirkung vereinen und in jeder Hinsicht lebhaftes Interesse erregen. Mehr noch als die erste Lieferung läßt diese zweite ein Urteil über die textliche Behandlung des Darstellungsstoffes zu.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Meteorologisches Observatorium Aachen.

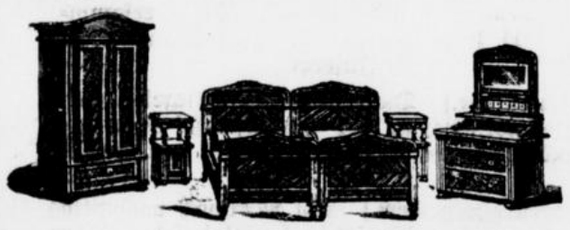
Voraussichtliche Witterung vom Abend des 14. Juli bis dahin am 15. Juli.

Winde: westlich mäßige.
Bewölkung: Veränderlich.
Niederschläge: Vorübergehend.
Temperatur: Etwas kühler.

Wetterbericht der deutschen Seewarte.

15. Juli: Schön, heiter, warm, aber Neigung zu Gewittern.
16. Juli: Teils heiter, teils bewölkt, schwül, Gewitterregen.
17. Juli: Wenig verändert, wolkig, schwül, Strichregen.

SINN & Co.
G. m. b. H.
Hagen, Mittel-Strasse Nr. 18.



Schlafzimmer „Norma"

Kompl. Zimmer, bestehend **aus grossem** Garderoben-Schrank mit Hutboden und **Stange,** 2 Betten 100/200, 2 Nachtkonsolen mit Marmor, 1 Waschkommode, extra **gross,** mit ff. Marmor, 1 Toilette mit **kristall. fac.** Glas und Kacheln, 1 Handtuchständer

Eiche od. Nussbaum im. in ff. Lackierung **245.00** Mk.

Massiv Eiche mit reicher Bildhauerarbeit **375.00** Mk.

Franko-Lieferung auch nach ausserhalb.

Aechten hiesigen
Kornbranntwein
per Liter **60 Pfg.**
empfiehlt
L. Weinberg.

Evang. Arbeiter- und Bürger-Verein.
Monats-Versammlung
Sonntag, den 15. Juli, nachm. 5 Uhr, im Saale des Herrn Roth
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Einführung neuer Mitglieder.
3. Fortsetzung, Vortrag: Arbeiter-Sekretariate, nachher Diskussion.
Der Vorstand.

Hacke man tau et gaiht fört Vaterland.
Sonntag, Morgen 11 Uhr, außerordentliche
General-Versammlung
beim Kameraden **M. Balster zum scharfen Eck.**
Kein Hacketäner derf fehlen.
Der Vorstand.

Wir sind jederzeit Käufer von trockener diesjähriger
Gerste.
Meyknecht & Niermann
Dampfsägewerk, Dampemühle, Getreide- u. Holzhandlung.

Meine ausgeklagte Forderung an den Maurermeister Kniezerawsky bin ich willens, preiswert zu verkaufen.
Schreinermeister Heinrich Kritzler,
Holzen b. Schwerte.

Alle Bücher und Schriften
insbesondere alle Neuerscheinungen des deutschen Buchhandels liefert bezw. besorgt schnellstens
Carl Braus, Buch-, Kunst- und Schreibwarenhandl.
Grosse Marktstrasse 3—5.

Halb-Invalide
oder älterer
Knecht 2557
erhält sofort dauernde Stellung (gute Behandlung), in einer kl. Landwirtschaft in Schwerte.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Properes Mädchen
per sofort oder Aug. gesucht. 2580
Frau **Carl Piepenbring,**
Barmen, Unterdörnen 92.

Zuverlässiges Dienstmädchen gesucht.
2541
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Schwerter Ztg."

Ein tüchtiges 2546
Mädchen
per 1. August für einen besseren Haushalt nach Iserlohn gesucht. Lohn 60 Taler.
Auskunft erteilt Frau Wwe **Schulte,** geb. Krakrügge. Bahnhof- und Sedanstraßen-Ecke.

Suche auf sofort ein ord.
jüngeres Mädchen
für leichte Hausarbeit. 2567
Frau O. Becker, Dortmund, Körnerplatz, (Rheinische Str. 3.)

Für den nachweislich **besten Schießautomaten** m. **selbsttätiger Mark u. Ausgabe,** welcher zugleich ein **Pruncksstück für jedes Lokal** ist, werden an **an allen Plätzen** soweit solche noch nicht besetzt sind, geeignete **Vertreter zur Uebernahme der Licenz gesucht. Höchster Verdienst wird nachgewiesen.** Geeign Herren, welche über einige 1000 **Mk.** bares Geld verfüg., werden um sofortige Angabe ihrer **Adressen** gebeten unt. W. 132 postl. Barmen. 2616

Der allgemein beliebte in **Taschenformat** erscheinende
Westfälisch-Rheinische
Fahrplan
Sommer-Ausgabe 1906
120 Seiten stark
ist wieder zu dem niedrigen Preis von **10 Pfennig** in meiner Buchhandlung zu haben.
Carl Braus
Gr. Marktstr. 3—5.

Bei
großer Hitze
erleichtert man sich das Leben, indem man zu
Ernst Müller
18 Ostenstrasse 18
geht und sich dort aus der sehr großen Auswahl von
Lüstern-, Drell- u. Loden-Juppen
eine passende aussucht. Auch die korpulentest. Herren finden dort die richtigen Weiten. 2276
Gute Qualitäten Niedrigste Preise.

Den Vorzug unter 1385
vielen Cognacs **hat**
Scherer's
COGNAC
ärztlich empfohlen, wohlbekömmlich.
Preise auf den Etiquetten.
Flasche Mk. **2, 2.50, 3, 3.50, 4, 5.**
Allein-Verkauf
Wilh. Heppe,
Schwerte, Ostenstr.

Hafer
Häcksel
Kleie
Melasse
empfiehlt billigst
L. Weinberg

Kampfgenossen-Verein.
Sonntag, den 15. Juli 1906, nachmittags 5 Uhr
General-Versammlung
bei Ww. Quadbeck.
Tages-Ordnung:
1. Ergänzungswahl.
2. Kranzniederlegung am 18. Aug.
3. Zahlung der Beiträge.
4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Darlehen von 100.00 **Mark** aufwärts prompt und diskret. F. Roer, Dortmund, Heroldstr. 10. Sprechstd. 10—12 u. 3—6 Uhr. Rückporto erbeten.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund." **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises

Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 163 — Sonnabend, den 14. Juli 1906. — 38. Jahrgang.

Wochenschau.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Der preußische Landtag ist nunmehr geschlossen worden, nachdem die Schulvorlage noch glücklich unter Dach und Fach gebracht worden ist. Das Herrenhaus versteifte sich nicht auf seinen Schein, nachdem es den Standpunkt seiner Mehrheit in seinen Beschlüssen dargelegt hatte, und stimmte schließlich der Entscheidung des Abgeordnetenhauses zu, welches im wesentlichen die von ihm herrührende ursprüngliche Fassung wieder hergestellt hatte.

Eine hochwichtige Vorlage ist noch in einem andern Bundesstaat zur Verabschiedung gelangt, nämlich in Würtemberg, wo endlich nach 50jährigen politischen Kämpfen eine neues Staatsgrundgesetz zustande gekommen ist, das zwar nicht alle berechtigten Wünsche erfüllt, immerhin aber bedeutende Verbesserung bringt. Die erste Kammer wird ihres exklusiven Charakters entkleidet, indem Vertreter der verschiedenen Berufe, wie Landwirtschaft, Industrie und Handwerk, ferner der Kirche, der Hochschule und der Ritterschaft, hinzutreten; diese sogenannten Privilegierten verschwinden dadurch vollständig aus der zweiten Kammer, welche künftig nur aus Mitgliedern besteht, die im direkten Wahlrecht gewählt sind.

„Die Geschichte von heute wird nicht mehr von dem Kabinett der Fürsten, sondern von den Völkern gemacht." Dieser Satz trifft zweifellos im Großen und Ganzen zu, trotz alledem wäre es verfehlt zu meinen, daß persönliche Beziehungen zwischen den Staatsoberhäuptern in keiner Weise mehr mitsprächen. Unterliegt es doch keinem Zweifel, daß unsere, gelinde gesagt, sehr kühlen Beziehungen zu England nicht in letzter Linie auf die Abneigung König Eduards zurückzuführen sind, welcher die dortige Volksstimmung, die der seinigen entspricht, in jeder Weise begünstigt. Man mag über das persönliche Eingreifen von Herrschern constitutioneller Staaten in die politischen Ereignisse denken wie man will, man wird doch nicht leugnen können, daß das Auftreten unseres Kaisers, wenn man auch mit Allem nicht einverstanden sein mag, unserm Vaterlande recht viel genutzt und bewirkt hat, daß zum Teil recht gespannte Beziehungen sich in freundschaftliche umgewandelt haben. Dies betrifft speziell unser Verhältnis mit Dänemark, wo völliger Umschwung eingetreten ist, und auch die Beziehungen zu dem nordischen Königreiche sind durch die Besuche Kaiser Wilhelms günstige. Kaiser Wilhelm hat nun in Drontheim, gelegentlich seiner Nordlandreise, eine Begegnung mit König Haakon gehabt, bei welcher Gelegenheit sehr herzliche Worte ausgetauscht sind. An sich spielt ja Norwegen im Rate der Völker keine ausschlaggebende Rolle, trotzdem können uns gute Beziehungen, namentlich in wirtschaftlicher Hinsicht aber auch evtl. im Ernstfalle von großem Vorteil sein.

Das viel kommentierte Abkommen zwischen England, Frankreich und Italien über Abessinien ist nunmehr unterzeichnet worden, man hat aber, durch die Marokkoaffäre gewitzigt, nicht verfehlt, noch vorher Deutschland vertraulich von seinem Inhalte in Kenntnis zu setzen und vonseiten der deutschen Regierung ist erklärt worden, daß gegen den Vertrag nichts einzuwenden sei, zumal das Prinzip der offenen Tür und die Erhaltung des status quo dadurch garantiert würden. Trotz alledem haben wir keinen Grund, uns über dieses Ereignis allzusehr zu freuen, denn dieses Abkommen ist nur eine Etappe auf dem Wege, welchen die italienische Auslandspolitik weiter einschalgen dürfte, indem man intimen Anschluß an England und Frankreich sucht.

Politische Uebersicht.

Die Rehabilitierung Dreyfus'.

Paris, 12. Juli. Infolge des Erkenntnisses des Kassationshofes, das Dreyfus endgültig für unschuldig erklärt und rehabilitiert, findet noch heute abend ein Ministerrat statt, der sich über den Vollzug des Erkenntnisses und die Folgen schlüssig machen wird, die sich daraus für die Beteiligten persönlich ergeben. Man versichert, der Ministerrat werde für Dreyfus und Picquart die Wiedereinstellung in die Armee beschließen, sich aber auch mit denjenigen Offizieren beschäftigen, die, wie insbesondere die Generale Mercier und Gonse, durch die Feststellung des Kassationshofes von neuem strafbarer Machenschaften überführt sind, für die sie strafrechtlich zwar als amnestiert zu gelten haben, disziplinarisch aber noch zur Rechenschaft gezogen werden können.

Paris, 13. Juli. Außer der Interpellation Prossenses über das Urteil in der Dreyfusaffäre wird der Deputierte Breton einen Antrag in der Kammer einbringen auf Ueberführung der Ueberreste Zolas ins Pantheon. Die Minister hielten gestern abend unter dem Vorsitz Fallieres eine Sitzung ab, worin beschlossen wurde, morgen früh dem Bureau der Kammer zwei Gesetzentwürfe zugehen zu lassen, wonach Dreyfus und Piquard in die Stellung eingesetzt werden sollen, worin sie sich befinden würden, wenn sie in der Armee geblieben wären; außerdem soll Dreyfus zum Ritter der Ehrenlegion ernannt werden.

Paris, 13. Juli. In der Vormittagssitzung der Kammer brachte der Kriegsminister Etienne unter dem Beifall des Hauses die beiden Gesetzentwürfe ein, wonach Dreyfus und Picquart wieder in das Heer eingestellt werden sollen, Dreyfus als Major, Picquart als General, und wonach beide in die Liste der Anwärter auf den Orden der Ehrenlegion eingetragen werden sollen.

Schnaps-Ausschreitungen in Petersburg.

Petersburg, 13. Juli. Hier kam es am gestrigen Feiertage zu bedeutenden Ausschreitungen in der Ligowkastraße. Ein große Volksmenge, die den Wagen-Verkehr in dieser Straße unmöglich machte, überfiel eine Anzahl Lastfuhren der Branntwein-Monopolverwaltung, leerte die Flaschen und stürzte die Wagen um. Hinzukommende Polizeimannschaften und Kosaken wurden mit Steinen beworfen, die Kosaken machten von ihren Nagaiken Gebrauch. Erst am späten Abend gelang es, den Ruhestörungen ein Ende zu machen. Durch Steinwürfe wurden der Polizeimeister, einige Polizeioffiziere und Schutzleute schwer verletzt.

Die türkische „Flotte" will in See.

London, 13. Juli. Wie dem „Daily-Telegraph" aus Konstantinopel gemeldet wird, versammelt sich eine türkische Flotte am Goldenen Horn und nimmt seit einigen Tagen heimlich Kohlen an Bord. Man vermutet, daß die Zusammenziehung der Flotte geschieht aus Furcht vor einem neuen Aufstand in der russischen Schwarzen Meer-Flotte, ähnlich wie bei dem Potemkin.

Ob die alten Kasten, die sich türkische Flotten nennen, aber auch imstande sind, nur glücklich in See zu stechen, ist eine andere Frage. Denn seit Jahren liegen sie an Bojen fest und sind nicht benutzt worden.

Humor und Satyre.

„Juli!"

Ueber allen Wipfeln ist Ruh, — Friede herrscht in den Zweigen, — Sommerpause, wie schön bist du, — stimmst die Herzen so eigen, — Bringst Erholung dem müden Mann — und beruhigst die Nerven, — Glücklich, wer sich entschließen kann — die Fesseln abzuwerfen! —

Wer sich weise entwinden kann — allen Geschäfts-Interessen, — wird als fröhlicher Wandersmann — seine Sorgen vergessen. — Und erkennt zur rechten Zeit, — wandernd auf grünen Pfaden: — Sicher kann die Enthaltsamkeit — auch in der Arbeit nicht schaden! —

Ueber allen Bänken ist Ruh — in allen Sitzungssälen; — Pförtner schließen die Tore zu, — weil die Besucher fehlen. — Selbst die Schüler reißen sich los, — wenn die Schulen geschlossen; — ist doch der Drang nach Freiheit groß — bei den Germanensprossen! —

Auch im Parlamente ist's still — allenthalben herrscht Schweigen, — weil man sich wieder stärken will — unter duftenden Zweigen. — Sorglos wandern durch Wald und durch Feld, — die das Volk sonst vertreten — und verzehren im Bad ihr Geld — inclusive Diäten!

Ueber allen Dächern ist Ruh, — ach, die Gattin, die teure — strebt dem verschriebenen Bade zu, — daß sie die Jugend erneure. — Und der Gatte mit frohem Sinn — pflegt sich nicht einzuschließen; — spricht: So lang ich Strohwittwer bin — Laßt uns das Leben genießen! —

Ueber allen Wipfeln ist Ruh, — nur die Waldmännchen plappern — flüstern dem Wandrere leise zu: — Hörst du den Storch nicht klappern? — Dieser gönnt sich nicht Rast noch Ruh, — hat seine Last zu tragen — und sein Geschäft geht immerzu — selbst in den Ferientagen! —

Lange blieb er in Rußland aus — streikt auch in Holland, der Gute, — aber zum Hohenzollernhaus — kommt er auf die Minute! — Und so wurde Freund Adebar — uns ein Freudenbereiter, — darum grüßt ihn der deutsche Aar — sehr respektvoll! —

Ernst Heiter.

(Königin Maud.) „Gotlieb", der Hausdichter des Berliner „Tag", besingt die Feste von Drontheim in folgenden Versen:

Die Wellen rauschten, es träumte der Fjord,
Und Hakon besuchte den Kaiser an Bord.

Sie gingen zu Tische, speisten und tranken
Und tauschten freundvetterliche Gedanken.

Die Gipfel der Fjorde glänzten und glommen —
Doch Eine war nicht an Bord gekommen.

Die Höhen strahlten im Abendrot —
Doch Eine fehlte: Königin Maud.

Es hatte sie, stand in den Zeitungen allen,
Eine kleine, leichte Krankheit befallen.

Die leichte Krankheit, von der wir lesen,
Ist wohl die englische Krankheit gewesen.

Freisinns Abendlied.

— Unter der Ueberschrift „Freisinns Abendlied" dichtet Gottlieb im „Tag" folgende wehmütigen Verse: Tröste dich und erkenns man, — Mein Sohn: — Futsch ist Lenzmann — Futsch ist Iserlohn. — Dort hält sich lachend ein Roter den Bauch. — Wir wurden schwer geschlagen! — Warte nur, bald in Hagen — Schlägt man uns auch. —

Die Friedensarbeit der rheinischen Mission in Südwest-Afrika.

Inspektor Spiecker hat bis auf die zwei nördlichsten Stationen Gaub und Outjo alle gegenwärtig mit Missionaren besetzten Plätze des deutschen Hererolandes auf seiner Visitationsreise besucht. Besonders erfreut äußert er sich über die Friedensvermittlung unserer Missionare Kuhlmann und Diehl jun. auf den Sammelstationen Omburo und Otjihaenena. Es haben sich bis Anfang Mai über 6500 kriegsmüde Herero unter Waffenabgabe gestellt. Sie alle wurden durch die ausgesandten Eingeborenen-Patrouillen von je 10—25 Mann hereingeholt unter mancher Schwierigkeit und Gefahr. Es fehlte **nicht an Ueberfällen feindlicher Werfte auf Zweigpatrouillen,** die mehreren Boten das Leben kosteten. Auch kamen einzelne Fluchtversuche vor, wenn die Angekommenen nach kurzer Erholungszeit als arbeitsfähig weitergesandt werden mußten. Doch konnte hierdurch der Zug zum Sammeln nicht aufgehalten werden. Sogar die berüchtigte Andreasbande ist friedlich hereingekommen. Um nun auch die im Nordosten sitzenden Herero noch besser zu erreichen, wurde der Plan zur Errichtung eines dritten Sammellagers am Waterberg gefaßt.

Am 6. April kam Gouverneur von Lindequist mit Gefolge nach Otjihaenena. Er führte in längerer Ansprache an die versammelten Herero etwa Folgendes an: „Viele von Euch kennen mich noch von früher. Ihr wißt, daß ich streng bin, aber ich habe ein Herz für Euch und werde Euch gerecht behandeln. Ihr seid hart gestraft worden, aber Ihr seid genug gestraft. — Es kann nicht immer so bleiben, daß ich Euch sammeln lasse. Wenn Euer Volk nicht bald kommen will, dann werde ich gezwungen sein, wieder gegen die Leute im Feld Krieg zu führen. Darum

ruft alle Eure Leute aus dem Feld herein!" Nachher trug der gemischte Chor der Christen einige Lieder vor. Das Haus, der Proviantraum, das Lazarett, die Gartenanlagen wurden besichtigt und ein kurzer Gang durch die Werft gemacht. Privatim sprach der Gouverneur die Hoffnung aus, daß die missionarische Sammelarbeit sich auch fernerhin so günstig gestalten werde, daß ein Eingreifen der Truppe nicht mehr nötig sein werde

Weiteres lassen wir uns durch Inspektor Spiecker berichten, der vom 5.—7. Mai ebenfalls dort weilte. „Es weilen gegenwärtig 1143 Herero am Platze, nämlich die 150 Boten mit ihren Familien und eine Schar von alten und kranken Gefangenen, die nicht mit den gesunden und arbeitsfähigen nach Windhuk weiter gesandt werden konnten. Die Eingebornen wohnen alle in Graspontoks, die nahe dem Missionshaus in geraden Reihen erbaut sind. Ihr Leben macht keinen gedrückten Eindruck. Man hört bis tief in die Nacht die fröhlichen Kinder-, die lauten Frauen- und Männerstimmen durcheinander schwirren. Für den Lebensunterhalt hat die Regierung in anerkennenswerter Weise gesorgt. Diehl hat täglich 10—12 Säcke Reis oder Mehl nötig, um den Hunger der Leute zu stillen. Die Nahrungsmittel werden täglich einmal becherweise ausgeteilt, was keine geringe Mühe ist. Natürlich werden die hier weilenden Herero zu mancherlei Arbeiten herangezogen, die sich auf die Verbesserung und Reinhaltung des ganzen Sammellagers beziehen.

Von den ehemaligen Missionsgärten ist keine Spur mehr vorhanden. An ihrer Stelle hat Diehl eine lange Strecke am Flußufer mit Mais bepflanzen lassen, wovon eine kleine Ernte in Aussicht steht.

Die Nebengebäude des Missionshauses sind jetzt als Lazarett eingerichtet. Gegenwärtig befinden sich etwa 30—40 Kranke darin, die zumeist an Typhus, Ruhr und Pocken leiden. Sie bedürfen natürlich besonders sorgfältiger Pflege und nehmen die Zeit und Kraft des Missionars übermäßig in Anspruch. Er ist der einzige Weiße am Platze. Eine Hererochristin Milka nimmt sich als Gehülfin der Kranken offenbar mit Verständnis und Teilnahme an. Im April starben bei einer heftigen Ruhr-Epidemie 93 Gefangene, in den beiden Monaten vorher achtzehn.

Die Begräbnisstätten der Christen und Heiden sind getrennt. Auch den kleinen deutschen Kirchhof besichtigte ich. Es war sehr wehmütig, da an den 20—30 Gräbern von deutschen Offizieren und Mannschaften zu stehen, deren Angehörige in der deutschen Heimat um diese im fernen Land an heimtückischen Krankheiten Gestorbenen trauern. Die Gräber waren in ziemlich guter Ordnung gehalten.

So gut es geht, versorgt Diehl die hier weilenden Herero, besonders die Familienangehörigen der Booten, auch mit Gottes Wort. Es wird unter Dornbäumen oder in der sehr beschädigten Kirche, die den Soldaten als Pferdestall dienen mußte, mit Hilfe des geschickten Dolmetschers Gustav Kamatoto regelmäßig Gottesdienst gehalten. Die Schule wird durch den eingebornen Lehrer Adam versorgt; allerdings fehlten bisher sämtliche Hülfsmittel, wie Schulbücher, Schiefertafeln und dergleichen. Es waren auch nur etwa 50 Kinder anwesend, die meisten genossen die süße Freiheit und suchten die so sehr geliebte Feldkost. Dafür werden ihnen die Speiserationen gekürzt. Den Taufunterricht, in dem ein steter Wechsel nicht zu vermeiden ist, erteilt gegenwärtig der einstige Evangelist von Okatumba, Manasse. Er hatte schon im Februar, als er noch bei der Andreasbande war, folgenden rührenden Brief von einer Wasserstelle aus an den Missionar Diehl geschrieben: „Ich bin Evangelist Manasse. Mein lieber Lehrer! Um Deines Gebetes willen bin ich zurückgekommen. Dafür danke ich unserm lieben Gott, weil er Deine Gebete erhört hat. Und ich will bald kommen, aber ich bin sehr krank und habe auch großen Hunger. Aber bitte Du unsern Gott für uns, daß wir bis dahin (Otjihaenena) kommen. Ich bewahre noch meinen Beruf (d. h. das Anstellungszeugnis) in einem Springbockfell. Darum bitte ich um ein Hemd, oder Hose, oder Jacke. Hilf mir auch zu zwei Stück Tabak und Frauenzeug, weil meine Frau nackend ist. Ich bin Manasse Kaututua!"

Im Aufstand fehlte den Hererochristen der Halt der Gemeindezucht, sodaß allerlei Eheirrungen vorkamen. Manche Christen nahmen heidnische Frauen.

Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 12. Juli. (Eine neue Art von Milchfälschung) hat sich hier seit einigen Wochen herausgebildet, die zwar geeignet scheint, die Eisindustrie zu heben, andererseits aber doch weniger Verteidiger finden dürfte. Verschiedene Milchhändler wurden nämlich der „Dortm. Ztg." zufolge durch den Stadtchemiker Herrn Dr. Neuhoff dabei abgefaßt, daß sie in ihren Milchbehältern große Stücke Kunsteis, angeblich um die Milch in kühler Temperatur zu halten, in der Milch schwimmend untergebracht hatten. Daß durch ein solches Verfahren die Milch ganz erheblich verwässert wird, bedarf keiner weiteren Erwähnung.

* **Bad Königsborn bei Unna,** 13. Juli. (Konzert) Am Sonntag, den 15. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, findet im Kurgarten großes Doppel-Konzert statt, welches von der Kurkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors Guth und der Kapelle des 8. Westpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 175, 38 Mann, unter Leitung des Herrn Königl. Musikdirektors L. Kott aus Graudenz ausgeführt wird. Das Konzert ist in drei Teile zerlegt, von denen den ersten die Militärkapelle und den zweiten die Kurkapelle spielt; während der letzte Teil von beiden Kapellen zusammen, teils unter Leitung des Herrn Musikdirektors Guth, teils unter Leitung des Herrn Königl. Musikdirektors Kott vorgetragen wird.

* **Altena,** 12. Juli. (Arbeiterfest.) Am Sonntag nachmittag veranstaltete die Firma Basse und Selve im großen Saale am Lennestein ihren Beamten und Arbeitern, sowie deren Angehörigen das alljährlich wiederkehrende Arbeiterfest. Herr Selve wandte sich beim Festessen an die zwei Beamten- und 12 Arbeiterjubilare, die im letzten Jahre auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit bei der Firma zurückblicken konnten, dankte ihnen für die treue Mitarbeit und überreichte jedem eine goldene Uhr mit Kette und ein Sparkassenbuch über 500 Mark. Nach dem Essen wurde ein Spaziergang durch den Wald gemacht; den Schluß des schönen Festes bildete ein Ball.

* **Aus dem Wahlkreise Altena-Iserlohn,** 13. Juli. (Ein mißtrauischer Wähler.) Am Stichwahltag trat ein einfacher, schlichter Mann aus dem Volke in ein Wahllokal, um seine Pflicht als Staatsbürger zu erfüllen. Bewaffnet mit dem Kuvert, in dem der Stimmzettel enthalten war, trat er an den Wahltisch und nannte seinen Namen. Der Protokollführer, der bei der Hauptwahl einen Blaustift hatte, benutzte bei der Stichwahl einen Rotstift. Nachdem sein Name in der Liste festgestellt und bezeichnet war, meinte unser Wähler, die Wahl wäre doch geheim. Der Wahlvorsteher gab ihm zu verstehen, daß dies auch wirklich Tatsache sei. Unser Wähler aber sprach seine Verwunderung darüber aus, daß trotz der geheimen Wahl der Protokollführer ganz genau wisse, daß in dem von ihm übergebenen Kuvert ein Stimmzettel für den Sozialdemokraten Haberland enthalten sei, denn er schlösse das daraus, daß er seinen Namen bei der Hauptwahl mit einem Blaustift und jetzt mit einem Rotstift bezeichnet habe.

* **Haspe,** 13. Juli. (Milchausschank beim Turnerfest.) Während früher bei Gelegenheit großer Schauturnen von den Turnern in größerem Maße Bier und Selterwasser als Erfrischung genommen wurde, haben die Beteiligten an dem vom 21. bis 23. d. Mts. in Haspe stattfindenden großen Gauturnfest nunmehr den Wunsch ausgesprochen, ihnen Gelegenheit zu bieten, sich mit tadelloser Milch erfrischen zu können. Dementsprechend ist der Zentral-Molkerei „Reform" in Hagen den Betrieb einer Milchwirtschaft während des Gauturnfestes übertragen worden.

* **Hamm,** 13. Juli. (Wiederum Pech.) Das außerordentliche Mißgeschick, das die Lippetaler Brieftauben-Reisevereinigung vor kurzem betroffen, ist ihr auch bei ihrem letzten Flug ab Straßburg (347 Kilometer) leider treu geblieben. Kaum 16 Prozent sind bis jetzt zurückgekehrt. Ganze Schläge sind vernichtet. Der materielle Schaden dürfte sich auf über 2000 Mark stellen. Dabei war ein Fliegen ab Metz, das kürzlich stattfand, binnen einer Stunde geschlossen. Die Vereinigung sieht sich genötigt, die Fliegen mit alten Tauben ganz einzustellen.

* **Münster,** 12. Juli. (Eine „Umarmung".) Weil er seinen Hauptmann und seinen Feldwebel in angetrunkenem Zustande zu umarmen versucht hatte, war der Unteroffizier Ferdinand H. vom Infanterie-Regiment Nr. 16 wegen Achtungsverletzung und gleichzeitig tätlichen Angriffs gegen einen Vorgesetzten, begangen bei der Verhaftung durch den Feldwebel, vom Kriegsgericht der 14. Division zu 2 Jahren Gefängnis und Degradation verurteilt worden. Er legte dagegen Berufung ein und wurde daraufhin vom Oberkriegsgericht in Münster wegen sinnloser Trunkenheit freigesprochen. Die „Umarmung" hatte sich anläßlich der Kaisergeburtstagsfeier abgespielt.

* **Meschede,** 13. Juli. (Die Hennetalsperre) bildet seit ihrer Vollendung das Ziel für Tausende von Sauerlandsbesuchern, namentlich ist an Sonntagen der Andrang von Fremden ein gewaltiger. Leider begnügen sich die meisten Besucher damit, das Becken nur von der Mauer aus zu betrachten. Wer sich die Mühe nicht verdrießen läßt und geht einige hundert Meter weiter, etwa bis zum Kilometerstein 133, der hat einen ungleich prächtigeren Anblick, indem sich dort das Becken in seiner größten Breite und die Mauer mit ihren davorstehnden Türmen und dem Intze-Denkmal in ihrer ganzen Ausdehnung zeigt. Erhöht wird der Genuß wesentlich noch dann, wenn sich bei ruhigem, sonnigem

Gebr. Stein

Schwerte.

Weisse Woche von Dienstag, den 17. Juli ab.

Fabelhaft billiger Verkauf von Weisswaren, 200 Dtz. Teile Wäsche aller Art, zu Preisen, wie sie die Grossstadt nicht kennt.

2551

Gerechte Vergeltung.

Roman von Martin Wehrau. 51

Der Bankdirektor gab den entsprechenden Auftrag und zehn Minuten später lag auf dem eleganten Schreibtische das Los Serie 076540 Nr. 33.

Auch der Beamte war ersichtlich gespannt. Beide Herren beugten sich über das in doppelter Hinsicht so wichtige Papier.

„Nichts hier," sagte der Direktor, nachdem sie die vordere Seite geprüft und keinerlei Zeichen gefunden.

„Aber da!" rief Peter und deutete, als der Beamte das Los umgewendet, auf einen hellgrünen, scharfen Strich, der das Ziehungsdatum, September 189 ., hervorhob.

„Sapperlot, Sie haben recht," wunderte sich der Geldmann und betrachtete das Papier angelegentlich. „Merkwürdig! Eine wirklich merkwürdige Tatsache. Also das Los ist gestohlen worden? Leider kann ich die Sache nicht ändern. Das Geld ist ausgezahlt, ordnungs- und rechtsgemäß."

Der Journalist nickte. Er schien den Verlust der doch bedeutenden Summe nicht besonders tragisch zu nehmen. Das „Leider, leider" klang ohne Erregung. Viel nachdrucksvoller war die daran geknüpfte Bemerkung. Er hatte aus der Brieftasche ein Kuvert genommen, das ein zweites Kreditlos barg. Rasch entfaltete er es und breitete es mit der rückwärtigen Seite neben dem Haupttreffer-Los aus. „Hier, bitte sich zu überzeugen, daß die beiden Striche von einer Hand herrühren müssen."

Der Direktor verglich die Lose nur einen Augenblick. „Natürlich, das ist derselbe Stift. Dieses eigentümliche Grün, das man nur selten sieht und der gleiche, energische Strich."

„Bitte, außerdem ist der Strich bei beiden an derselben Stelle, unterhalb der Septemberziehung 189 ," machte Peter aufmerksam.

„Ah! Ganz richtig!"

Der Beamte drückte nochmals sein Bedauern aus über den Fall. Der Journalist wehrte verbindlich ab und erbat eine Bestätigung, daß das Los, welchem in der letzten Septemberziehung der Haupttreffer zugefallen, einen hellgrünen Strich und zwar an derselben Stelle wie das Kreditlos Serie 028767 Nr. 42 habe. Auch ersuchte er, mit jenem Beamten sprechen zu dürfen, der mit dem Vorweiser des Papieres in Berührung trat.

Der Direktor entsprach beidem.

Der Beamte, der in das Privatbureau des Bankchefs berufen wurde, wußte sich anfänglich nur sehr dunkel an den Herrn zu erinnern.

Peter forschte insbesondere nach äußeren Merkmalen.

„Ich kann eigentlich nichts sagen," erwiderte der Beamte. „Eigentümlich schien es mir nur, daß der Mann, der hohe Schaftstiefel anhatte, die förmlich nach Fett rochen, dabei modernste Handschuhe trug. Als er das Geld einsteckte, was er eilig besorgte, zog er den einen Handschuh aus, und da sah man, daß er weiche, zarte Hände hatte und so weiß wie irgend ein Stadtfräulein."

Der Direktor fragte selbst Verschiedenes. Doch förderten die Antworten nichts Bemerkenswertes zu tage.

Ganz erschöpft und enttäuscht fragte schließlich der Journalist noch: „An dem Verhalten des Mannes fiel Ihnen also gar nichts auf?"

„Ich bedauere, nein; ich habe ihn mir zwar etwas genauer angesehen, doch so viel tausend Gesichter sind mir seitdem aufgetaucht, daß es mir entfallen ist. Nur fällt mir jetzt ein, das wird der Herr gewesen sein, mit dem Hampel eine kleine Szene hatte."

„Hampel, unser Bureaudiener?" fragte der Direktor. „Davon weiß ich gar nichts."

„Es war sehr unbedeutend. Hampel geriet mit dem Herrn, ich glaube wegen Anstoßens zusammen. Ich bin übrigens nicht informiert."

Der Bankchef läutete.

Ein alter Mann in grauer Livree erschien.

„Hampel, ich muß Sie etwas fragen. Was war das mit dem Herrn, der vor einigen Wochen den Haupttreffer der Kreditlose bei uns behob? Wissen Sie das noch?"

Der Alte sah verdutzt drein.

„Sie werden sich erinnern," sagte der Beamte. „Sie füllten gerade Tinte ein, da die andere unbrauchbar geworden, da unterhandelte ich mit einem Herrn. Er hatte einen großen Mantel um und trug Röhrenstiefel."

„Er hatte einen schwarzen Bart, bittschön, und schlurfte mit den schweren Stiefeln, die zu groß zu sein schienen," bestätigte Hampel. „Ich ging über das Vorhaus, Herr Dr. Rebholz, unser Volontär, war gerade aus dem Bureau fortgegangen und hatte etwas vergessen. Ich lief ihm nach, und weil er eben aus der Haustür treten wollte, rief ich ziemlich laut: Herr Dr. Rebholz, Herr Doktor! Unser Herr Doktor hörte zwar nichts, dafür drehte sich aber der fremde Herr, der über die Treppe heruntersteigen wollte, jäh um und fragte, was ich von ihm wollte. Ich meinte, nichts, da schrie er mich an, warum ich ihn dann gerufen hätte. Eine Antwort konnte ich ihm erst nicht geben, denn er ging dann eilig über die Stufen. Seine Augen funkelten, er war ganz wild."

Der Alte hatte dies in Absätzen erzählt. Er mochte eine Rüge des Direktors befürchten, doch dieser bemerkte geringschätzig: „Der Mann ist vielleicht harthörig und hat Sie falsch verstanden. Wenn Sie sonst nichts wissen, können Sie gehen."

Hampel und der Kassierer entfernten sich.

Peter war ersichtlich überrascht. Seine Augen glänzten, und lebhaft bemerkte er zum Direktor: „Der Name kann auf eine Spur führen! Das ist sehr, sehr wichtig!"

Der Bankchef lächelte ein wenig obenhin über die ihm nicht recht verständliche Zuversicht: „Ich wünschte das dringend. Unsern guten Dr. Rebholz bitte ich aber beiseite zu lassen. Der Mann ist Philosoph und würde tödlich erschrocken sein, wenn sein Name in irgend eine Verbindung mit einer solchen unangenehmen Geschichte käme."

„Nichts dergleichen, Herr Direktor," versicherte Peter, der sein Los wieder an sich nahm.

Der Direktor hatte das andere kostbare in einem kleinen eisernen Kassenschrank provisorisch verwahrt, und auch die Bestätigung des Bankobersten.

Hierauf drückte Peter seinen Dank für das bewiesene Entgegenkommen aus.

„In die Oeffentlichkeit wird die Geschichte doch jetzt nicht kommen?" fragte der um das Renommee des Unternehmens besorgte Beamte.

Der Journalist beeilte sich, die Frage zu verneinen. „Im Gegenteil! Das alles muß geheim bleiben, und bitte ich auch, Herr Direktor, der Sache einen vertraulichen Charakter zu geben."

Das wurde gern zugestanden und der Direktor begleitete den Journalisten sogar bis in das Vorzimmer seines Bureaus, worüber Hampel, der dort hantierte, sehr verwundert war. Denn einer solchen Aufmerksamkeit erfreuten sich kaum die Verwaltungsräte der Bank.

* * *

Wetter die umliegenden bewaldeten Höhen im Wasser wiederspiegeln. Der rechts oberhalb der Sperre angelegte Stadtpark gedeiht vorzüglich; in einigen Jahren wird er eine Zierde in der Umgebung der Sperre bilden. Seit voriger Woche läßt man die Sperre ihren eigentlichen Zweck erfüllen, indem täglich annähernd 150 000 Kubikmeter in die Ruhr abgelassen werden. Das Sinken des Wasserspiegels geht indessen nur langsam vor sich, da infolge der vielen Gewitterschauer der Zufluß stark ist.

* **Elberfeld,** 13. Juli. (Einem gemeingefährlichen Schwindler) und Betrüger wurde von der Strafkammer auf längere Zeit das Handwerk gelegt. Es ist der Kaufmann und Bankbeamte Paul Bock von hier. Er nutzte seine Fachkenntnisse zum Begaunern von geldsuchenden Leuten aus. Er verspricht ihnen die Besorgung von baren Darlehen und Hypotheken, läßt sich Vorschuß auf Vorschuß geben, tut aber absolut nichts für seine Leute und wenn diese merken, daß sie nur am Narrenseile herumgeführt werden, sind sie eine Summe Geldes los. Diese Betrügereien haben Bock schon mehrfach ins Gefängnis gebracht, zuletzt auf zweieinhalb Jahre. Der Staatsanwalt beantragte heute gegen B. 4 Jahre Zuchthaus, jedoch beließ es das Gericht bei zweieinhalb Jahren Gefängnis.

* **Düsseldorf,** 13. Juli. (Fahnenflucht.) Der Musketier Wilhelm Kunz von der 4. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 53 in Kalk war am 30. Apr. fahnenflüchtig geworden. Nachdem er in Mülheim (Rhein) aus einer Baubude Kleidungsstücke gestohlen und seine Militäreffekten zurückgelassen, hatte er sich bettelnd in der Rheinprovinz und in Belgien umhergetrieben, bis er schließlich von der dortigen Behörde abgeschoben und in Aachen festgenommen wurde. Vom hiesigen Kriegsgericht wurde K. heute zu 7 Monaten Gefängnis und zur Versetzung in die zweite Soldatenklasse verurteilt.

* **Düsseldorf,** 13. Juli. (Wegen Beleidigung freigesprochen.) Eine in der Nachbargemeinde Lintorf wohnende Ehefrau war wegen öffentlicher Beleidigung des dort amtierenden Volksschullehrers Paul Riedermann, den sie schwerer sittlicher Verfehlungen gegen seine Schülerinnen bezichtigt hatte, unter Anklage gestellt worden. Zu der heutigen Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer war ein umfangreicher Zeugenapparat aufgeboten worden; insbesondere waren viele Kinder der betreffenden Klasse geladen. Die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführte Verhandlung, die für den Lehrer einen ungünstigen Verlauf nahm, endete mit der Freisprechung der Angeklagten.

* **Ruhrort,** 13. Juli. (Die Jagd nach dem „Glück".) Wie groß die Zahl derer ist, die im Industriegebiet eine Wirtschaftskonzession erlangen möchten, geht daraus hervor, daß der Kreisausschuß in seiner vorgestrigen Sitzung 155 Gesuche ablehnen mußte.

* **Köln,** 13. Juli. (Der Bierkrieg.) Nach Verlauf der gestern zwischen dem Vorstande der Brauerei-Vereinigung Köln und der von der neuen Wirtevereinigung gewählten Wirtekommission einberufenen Versammlung zu urteilen, dürfte es in Köln und Umgegend zu einem hartnäckigen Bierkriege kommen, weil die Wirtevereinigung sich auf den Standpunkt stellt, unter keinen Umständen einer Preiserhöhung zuzustimmen, da keine ausreichenden Garantien für die einheitliche Erhöhung der Bierpreise geboten seien. Von interessierter Seite erfahren wir, daß der Wirtevereinigung heute bereits die Lieferung von 170 000 Hektoliter Bier pro Woche zu dem bisherigen Preise angeboten wurde. Auch einen Preisaufschlag für auswärtige Biere wollen die Wirtevereinigungen nicht annehmen.

* **Bonn,** 12. Juli. (Durch anonyme Briefe) wurde eine junge Dame von hier, die sich zu Weihnachten verlobt hatte, auf das Schwerste gekränkt. Die Briefe waren an die zukünftige Schwiegermutter der Braut gerichtet; sie hatten zur Folge, daß das Mädchen das Haus der Eltern des Bräutigams nicht mehr betreten durfte, und auch das Verlöbnis beinahe in die Brüche gegangen wäre. Auf der Suche nach dem Briefschreiber kam man dahinter, daß ein Kellner M. von hier in einem Kafee einem jungen Mädchen gegenüber ehrenrührige Aeußerungen über die Braut gemacht hatte. Man vermutete nun, daß auch die Briefe von dem Kellner herrührten und brachte ihn zur Anzeige. Daß die anonymen Briefe von dem Kellner stammten, konnte am Schöffengericht nicht festgestellt werden; dahingegen wurde er wegen der beleidigenden Aeußerungen zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen verurteilt. Hiergegen legte der Kellner Berufung ein, die jedoch von der Strafkammer kostenpflichtig zurückgewiesen wurde.

Frankfurt, 12. Juli. Teure Stiefel verschafften sich die Näherin Pauline Ruck und der Schlosser Josef Plattner, indem sie die Stiefel aus einem Warenhaus entwendeten. Die Näherin wurde zu 1 Jahr Gefängnis, Plattner zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Jagd und Sport.

* **Lüdenscheid,** 10. Juli. In den hiesigen Jagdbezirken hat in den letzten Monaten unter dem Rehwild eine Art Seuche geherrscht, an der die Tiere massenhaft eingegangen sind. Man schätzt die Zahl auf etwa 80 Stück. Die durch den Kreistierarzt Dr. Hefter vorgenommene Sektion eines getöteten kranken Rehes hat ergeben, daß die Ursache der Erkrankung in dem massenhaften Befunde von meist bereits ausgewachsenen Larven der Bremsenfliege in der Nasenhöhle, im Kehlkopfe, Luftröhre und Rachenhöhle mit nachfolgender Entzündung sämtlicher Kopfschleimhäute und der Gehirnhäute zu suchen ist. Alle anderen Organe zeigten eine ganz normale Beschaffenheit. Es ist anzunehmen, daß die Bremsenfliege im vorigen Sommer besonders stark aufgetreten sein muß, da das Vorfinden von wenigen Bremsenlarven im allgemeinen bei Rehen nichts Seltenes ist. Vor zwei Jahren wurde in den Wäldern des Kreises Olpe über ein gleiches seuchenartiges Verenden junger Rehe berichtet.

Vom sozialen Felde.

Die verheirateten Fabrikarbeiterinnen.

Mehr als 300 000 Ehefrauen arbeiten in Deutschland in Fabriken, und ihre Zahl ist in beständigem Steigen begriffen. Je mehr aber in der Fabrik die Arbeit der verheirateten Frau vordringt, desto brennender wird die Frage, wie diese Arbeit zu regeln sei, damit das Erwerbsleben der Frau und die Familieninteressen mit einander in Einklang gebracht werden. Denn die Folge der Fabrikarbeit verheirateter Frauen ist nur zu häufig Zerstörung des Familienlebens, Vernachlässigung der Kinder, große Säuglingssterblichkeit, Verkommen der Hauswirtschaft u. a. m. Zur Beseitigung eines großen Teiles dieser Mißstände empfiehlt Dr. F. Schomerus-Jena in der „Sozialen Praxis" auf Grund seiner Studie „Halbtagschicht statt Ganztagschicht für verheiratete Fabrikarbeiterinnen" die Einführung der fakultativen Halbtagschicht. Daß die Frau einige Stunden außer dem Hause erwerbstätig sein kann, gestattet der heutige Umfang der Hausarbeiten. Deshalb schlägt Schomerus vor, es möchten die Fabriken mit weiblichen Arbeitskräften Vor- und Nachmittagsschichten einrichten und den Frauen ermöglichen, in fester Verpflichtung eine dieser Schichten zu übernehmen. Der Lohnausfall für die Frauen würde zum erheblichen Teile durch Ersparungen im Haushalt wett gemacht werden, da die Beaufsichtigung der Kinder durch Fremde und die Vernachlässigung der Hauswirtschaft unter den bisherigen Verhältnissen Unkosten verursachte.

Vermischtes.

Rathenow, 11. Juli. Den Leib aufgeschlitzt hat sich aus Unvorsichtigkeit in der Mannschaftsküche der 5. Eskadron des hier garnisonierenden Ziethen-Husaren-Regiments der Husar Grasow. Er war dorthin abkommandiert und achtete nicht darauf, daß in seiner Nähe ein Kamerad mit einem haarscharfen Küchenmesser zu tun hatte. Dieser wollte gerade ein Stück Fleisch zerteilen und holte zum Schlage aus, wobei Grasow das Messer in den Leib drang und ihn der Länge nach aufschlitzte. Die Eingeweide drangen hervor. Im Garnisonlazarett, wohin der im letzten Jahre dienende Grasow geschafft wurde, schwebt er zwischen Leben und Tod, obgleich die Wunde sogleich vernäht wurde.

† **Venlo,** 13. Juli. Die Desertionen der holländischen Husaren in Venlo sind, wie das „Venloosch Nieuwblad" schreibt, nicht auf zu strenge Dienstvorschriften und das Verhalten des Obersten, sondern auf den moralischen Tiefstand der zumeist angeworbenen Soldaten zurückzuführen, die vielfach ihre Kleidungsstücke usw verkaufen, um Geld für Schnaps zu bekommen. Es kommt hinzu, daß die aus anderen Garnisonen nach Venlo strafversetzten Mannschaften einen üblen Einfluß auf die Manneszucht im Regiment ausüben. Auch mögen die im benachbarten Deutschland gezahlten hohen Löhne zur Fahnenflucht reizen.

† **Die Verhöhnung eines Toten.** Als in Rathenow ein Polizeisergeant begraben wurde, stellten sich drei Arbeiter, gefüllte Schnapsflaschen in den Händen und alte Zylinderhüten auf den Köpfen, am Wege zum Friedhofe auf und begrüßten den Leichenzug, indem sie die Flaschen schwenkten, mit lautem Zuruf: „Prost Adolf!" Das Gericht verurteilte die rohen Menschen zum höchst zulässigen Strafmaße von je 6 Wochen Haft und bedauerte, keine Handhabe zu höherer Bestrafung zu haben.

Frankfurt a. M., 12. Juli. Bei Saarburg wurde der Barrierenwärter Christin von einem Schnellzug zermamlt. Er hinterläßt neun Kinder.

Eine hübsche Geschichte aus dem Leben des Königs Friedrich Wilhelm IV. wird aus Wesel berichtet. In den 40er Jahren kam Friedrich Wilhelm IV. auf einer Reise durch die Rheinprovinz nach Wesel, wo er sich mehrere Stunden aufhielt. Dort teilte ihm der Stadtkommandant mit, daß der älteste Mann des Staates in Wesel lebe, und der König ließ sich sofort zu demselben führen. Der alte G. war damals 106 Jahre alt und körperlich wie geistig noch frisch. Gewöhnlich saß er, sein Pfeifchen rauchend, im Lehnstuhl; als aber der Besuch des Königs gemeldet wurde, erhob er sich und ging festen Schrittes dem Herrscher entgegen. Derselbe nötigte den Greis, Platz zu nehmen, und erkundigte sich lebhaft nach der Gesundheit des alten Mannes, der seinerseits frischweg die an ihn gestellten Fragen beantwortete, sein Pfeifchen behielt er aber immer im Munde. — Als der König Abschied von G. nahm, wollte er ihm eine Gnade erweisen, ud fragte ihn, was er sich wünsche. „Nichts", versetzte der alte Herr, „Ew. Majstät, denn ich habe alles, was ich brauche." — „Wie", fragte der König erstaunt, „Sie haben keinen Wunsch? Unmöglich, besinnen Sie sich, kein Sterblicher ist ohne Wunsch!" — Endlich meinte der Alte, er wisse doch etwas, durch dessen Erfüllung er glücklich gemacht werden könne. — Sein Arzt wolle nämlich, daß er täglich eine Stunde auf den Festungswällen spazieren gehe. Auf diesem Wege komme er täglich an dem Pulverschuppen vorbei; jedesmal rufe ihm der Posten schon von weitem zu: „Pfeife weg", und da er nur langsam vorwärts komme, so gehe ihm immer die Pfeife aus. — „Wollen Ew Majestät mir eine Gnade erweisen, so befehlen Sie dem Posten, daß er mich weiter rauchen läßt, wenn ich am Pulverschuppen vorübergehe." — Sofort erfüllte der König den Wunsch des alten G., und derselbe hat die Vergünstigung noch zwei Jahre genossen. Im Alter von 108 Jahren starb er mit der Pfeife im Munde.

Arabische Legende. Der Teufel zeigte sich eines Tages einem Menschen in seiner furchtbarsten Gestalt. „Du sollst sterben", sagte er zu ihm, „aber unter einer der drei Bedingungen laß ich dich leben: Entweder du tötest deinen Vater, oder du schlägst deine Schwester, oder du trinkst Alkohol!" „Was soll ich anfangen?" dachte der arme Mann. „Den eigenen Vater töten? Nein! Das kann ich nicht. Meine Schwester schlagen, wäre feige. Da ich aber nicht sterben will, so werde ich Alkohol trinken." Gesagt, getan! Aber im Rausch mißhandelte er seine Schwester und tötete seinen Vater.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Schade, Schwerte.

Drucksachen aller Art

liefert in künstlerischer wie einfacher Weise prompt und billig die

Buchdruckerei Carl Braus

Schwerte-Ruhr, Grosse Marktstrasse 3—5.

Muster stets gern zu Diensten. Mehrere Diplome. Viele Anerkennungen.

Bad Königsborn bei Unna.

Sonntag, den 15. Juli 1906

Grosses

Extra-Doppel-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 8. Westpreussischen Infanterie-Regiment No. 175, 38 Mann, unter Leitung des Herrn Königl. Musikdirektors L. Kott, Graudenz, und der Kurkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors Guth

Beginn des Konzerts 4 Uhr nachmittags.

Ende gegen 8½ Uhr abends.

Eintritt à Person 75 Pfg.

Jeden Sonntag von 11½—12½ Uhr **Matinee.**

Eintrittskarten zur Matinee haben auch zum Nachmittags-Konzert Gültigkeit.

Die Badeverwaltung.

Im Reiche des Wassers

Schwerte.

Dienstag, den 17. Juli 1906,

abends 8½ Uhr:

Grosses Konzert

des verstärkten

Betzel'schen Solisten-Orchesters

aus **Dortmund.**

(Solisten-Abend).

Eintritt im Vorverkauf bei den Herren **Heinrich** und **Kleingarn 0,50 Mk.**, an der Kasse **0,60 Mk.**

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Schulze-Selmig.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

P. P.

Hiermit den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend die ergebene Mitteilung, dass ich mit dem heutigen Tage die Führung meiner

Schenkwirtschaft

dem Herrn Anton Feit übertragen habe.

Wenn ich allen meinen Freunden und Gönnern für das mir bis heute dargebrachte Wohlwollen meinen innigsten Dank abstatte, bitte und hoffe ich zuversichtlich, dasselbe auch meinem jetzigen Vertreter nicht zu entsagen.

Hochachtungsvoll

Josef Kremer.

Im Hinweis auf obige Zeilen versichere ich einer geehrten Kundschaft nach altbekannter Weise bei guter, reeller Bedienung nur das Beste zu bieten und empfehle mich

Hochachtungsvoll

A. Feit.

Nebenstehende Marke gilt als einziges Zeichen der Aechtheit von 2518



Nur ächt mit Brennessel

Wendelsteiner Haeusners Brennessel-Spiritus

Flasche Mk. 0.75 und 1.50

Hervorragendes, preiswertes und **billigstes** Kräftigungs- u. Reinigungsmittel der Kopfhaut, befördert das Wachstum d. Haare, reinigt v. Schuppen

verhütet Haarausfall, Haarkraß, Kalköpfigkeit

Das Bild und Wort **„Brennessel"** ist geschützt, wo solches oder die Marke **Wendelsteiner Kircherl** fehlen, erhält man stets Nachahmung und unächtes, Haarwasser.

Vorsicht beim Einkauf.

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Friseurgeschäften oder

Carl Hunnius, München.

Depots: **W. Heppe, E. Klein, Carl Trog, L. Weinberg**

Zurückgekehrt!

Dr. Hartung

Frauenarzt. Frauenklinik.

Dortmund,

Elisabethstraße 2

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvoll. **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat **A Hoeck, Lehrerin,** Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Reparaturen und Neuanlagen 1370

von **Haustelephonen** und **Klingelleitungen** besorgt **schnell** und **billigst**

H. Miebach.

Bestellungen werden Ostenstraße 32 entgegengenommen.

Schirme!

Größte Auswahl, billigste Preise.

Reparaturen werden schnell und billig besorgt. 215

Friedrich Reineke,

Hüsingstraße 14.

„Freischütz".

Sonntag, den 15. Juli 1906, abends 8 Uhr:

Konzert

des

Süddeutschen Männer-Quintetts.

Mitwirkende:

Aug. Kolb, lyrischer Tenor am Stadttheater in Würzburg.

Eduard Haberfelder, lyrischer Tenor am Stadttheater in Augsburg.

Hendrik Stenneke, jug. Heldentenor am Stadttheater in Würzburg.

Arnold Langefeld, Heldenbariton am Stadttheater in Regensburg.

Otto Meyer, sir. Bass am Stadttheater in Beuthen.

Eintritt 50 Pfg. Vorverkauf 40 Pfg.

Das Konzert findet im Freien statt, bei ungünstiger Witterung im Saal.

Rhenser Brunnen

— Unübertroffen —

Jahresfüllung: 6 000 000 Krüge u. Flaschen

Königl. Preuss. Staatsmedaille.

Lieferung für die Kaiserliche Hofkellererei zu Berlin sowie für sämtliche Dampfer des Norddeutschen Lloyd.

Haupt-Niederl.: Wilh. Heppe, Carl Lethaus, Schwerte.



Fette Gänse! **Fette Enten!**

Hühner

zur Zucht. **Kücken** von 60 Pf. an, junge gemästete **Hähne** empfiehlt 2216

L. POST

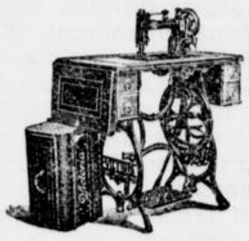
Holzen b. Schwerte.



Bordeaux-Rotwein,

garantiert rein, direkter Import vom französisch. Weinbauer, pr. Flasche aus dem Haus mit Glas **95** Pfg. im Ausschank pr. Glas **20** Pfg. empfiehlt. 1350

Carl Raffin, *Gasthof zur Helle*



— 5 Jahre Garantie. —

Nähmaschinen nur 56. 57 Mk.

2515

Neu! Syst. Singer Ia. Fabrikat

sowie neue feuerste extra starke

Koch-Herde

in weiß m Nickel nur **35** b. **65** ℳ

Kaufhaus Leihanstalt

Uhren-Hübler.

Hörde, Bickefeldstraße 43 Nähe Hüttentor.

Echt silberne Damenuhr 7.50 ℳ

Echt silberne Herrenuhr von **8.50 ℳ** an.

Von den Versteigerungen erübrigte genau gehende **Herren-Uhren** nur **4** b. **8** Mk.

Größtes Uhrenlager.

— Billigste Preise. —

Vereine

kaufen ihren Bedarf an Preisen bei mir am billigsten.

Lieferung nach auswärts franko

Wer Bücher einzubinden hat,
Wer Bilder einrahmen lassen will,
Wer vor hat, sonstige Buchbinderarbeiten

ausführen zu lassen, sollte damit nicht warten bis zum Herbst oder kurz vor Weihnachten, weil dann in Folge Ueberhäufung mit Arbeiten der Einzelne nicht so prompt und aufmerksam bedient werden kann.

Die gut eingerichtete **Buchbinderei** der Fa.

Carl Braus in Schwerte

hält sich zur pünktlichen, sauberen und geschmackvollen Ausführung aller ins Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik an Private u. Händler von Mk. **65** an.

Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. **4**, Luftschläuche von Mk. **2 80** an.

Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst

Wer sich auf diese Zeitung bezieht und einen Auftrag von mindestens Mk. **10** erteilt, erhält eine höchst praktische Gratis-Zugabe.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik

„Schwalbe" Akt.-Ges.

Duisburg-Wanheimerort.

Gegründet 1896. 1540

Soester Fahnenfabrik

Gestickte Vereinsfahnen, Schleifen, Schärpen etc.

Vertreter:

R. Lippmann

Schwerte. 1402

Reparaturen

an **Uhren** u. **Goldwaren** werden **gut und billig** unter Garantie ausgeführt.

Andreas Schaefer

Uhrmacher

Schwerte, Hüsingstr. 10 im Hause des Herrn Wilh Kett. 1345

Während der **Gerichtsferien** vom 15. Juli bis 15. September sind die Bürostunden der Unterzeichneten wie folgt geregelt:

Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

Nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen, sowie an Samstag Nachmittagen sind die Büros geschlossen.

Schwerte, den 10. Juli 1906.

Backhausen, Justizrat. **Thoholte,** Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Die Schulsteuer-Repartitionslisten der evangel. und kathol. Schulgemeinde Berghofermark pro 1906 liegen vom 14. ds. Mts. ab 8 Tage lang zu Jedermanns Einsicht bei dem Herrn Gemeinde-Vorsteher von Berghofen offen.

Einwendungen gegen die Richtigkeit der Listen können während dieser Zeit sowohl bei dem Herrn Gemeinde-Vorsteher von Berghofen als auch bei dem Unterzeichneten schriftlich angebracht werden.

Aplerbeck, den 10. Juli 1906.

Der Amtmann:

J. V. Der Amtsbeigeordnete:

Vieseler.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Bestand a. eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 896 Mill. M
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 465 „ „

De stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 226 Millionen Mark zurückgewährt.

Sehr günstige Versicherungsbedingungen:

Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit u. Weltpolice nach 2 Jahr

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank.

360 **Gustav Haver, Schwerte.**

PIANOS

modernen Stils, Flügel u. d Pianinos in vollkommen. Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Klavierspielapparate in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn

Königl. Hof-Pianofortefabrikant. Alleinvertrieb des Pianola und Aeriola

Barmen

Neuerweg 40

Berlin-Köln-Düsseldorf-Hamburg-London.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

„Königliche Baugewerkschule mit Tiefbauabteilung zu Höxter a. d. W.

Das Winterhalbjahr beginnt am 18. Oktober. Programm kostenlos.

2510 **Die Direktion."**

Darlehn auf Möbel, Wirtschaft usw. gibt Selbstgeber ohne unnötige Vorauszahl **Anger, Berlin** Gubener Str 64 Rückporto

---



Habe eine hoch tragende

Sau,

die zum zweiten Male wirft, zu verkaufen. 2587

M. Neublum.

Luhns waescht am besten

Rose & Co.
DORTMUND.

Montag, den 16. Juli
Dienstag, den 17. Juli
Mittwoch, den 18. Juli

Reste-Verkauf

Reste in farbigen Kleiderstoffen
Reste in schwarzen Kleiderstoffen
Reste in Blousenstoffen
Reste in Mousseline- u. Waschstoffen
Reste in Seidenstoffen

Reste in Futterstoffen u. Bettcatun
Reste in Hemdentuch u. Halbleinen
Reste inHand- u. Küchentüchern
Reste in Gardinen u. Rouleauxstoffen
Reste in Teppich- u. Läuferstoffen

Restbestände in Damen-Wäsche, Herren-Wäsche, Sommer-Unterzeugen, Strümpfen
Restbestände in Damen- u. Kinder- Konfektion, Blousen u. Unterröcken.

Das Gute bricht sich Bahn!

Dieses beweist der täglich zunehmende Umsatz, welchen ich **einzig** und **allein meinem Geschäftsprinzip** stets gute, dauerhafte Waren zu niedrigsten Preisen abzugeben, verdanke. Durch diesen Grundsatz hoffe ich, meinen bisherigen Kundenkreis zu erhalten und einen noch grösseren zu erwerben.

Versuch macht klug.

Böhmers Schuhwarenhaus

Unstreitig grösstes Etablissement am Platze.

Markt 6. **Telefon 47.**

Am Sonntag, den 22., Montag, den 23. und Dienstag, den 24. Juli
findet in den Sälen und Anlagen des
Herrn Schulze-Selmig
(„Im Reiche des Wassers") ein

Wohltätigkeitsbazar

statt, dessen Reinertrag für wohltätige Zwecke bestimmt ist.
= Mitwirkende Personen ca. 120. =
Beginn nachmittags 3 Uhr.
Eintrittspreise: für einmaligen Besuch für Erwachsene 20 Pfg., für Kinder von 6 bis 14 Jahren 10 Pfg.
Tageskarte für 1 Person 50 Pfg.
Familienkarte für 1 Tag 75 Pfg., für 3 Tage 1.50 Mk.
Die Tages- und Familienkarten berechtigen zum beliebigen Eintritt. Kinder unter 6 Jahren sind frei, haben aber nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Ausschuss:
Schnurbus, Pfarrer, Ehrenvorsitzender
Thoholte, Rechtsanwalt, Vorsitzender.



Man verlange stets
Spratt's Hundekuchen
und weise Nachahmungen energisch zurück.
Billigst zu haben bei:
L. Weinberg, Schwerte.

Fahrräder
Glocken
Laternen
Mäntel
Schläuche
Reserveteile
auffall. billige Preise.
C. W. Böhmer
Verkaufslokal;
Markt 6.
Lager: Hagener Str.
Telefon 74.

Gerstenmehl
garantiert rein
erhalten sie bei
L. Weinberg.

Schöne 2853
Wohnung
von 3 geräumigen Zimmern in besserem Hause, (2. Etage) einige Minuten vom Bahnhof entfernt, mit Garten, an ruhige Familie pr. Oktbr. oder später zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Hübsche 2564
Wohnung
von 2 Zimmern per 1. August zu vermieten. Kuhstraße 6.

In besserem Hause der Märkischen Straße p. sofort
eine Wohnung von 3 Zimmern
und per 1. Oktober
eine Wohnung von 2 Zimmern
zu vermieten.
Zu erfragen
Hörderstraße 43.

Bekanntmachung.

Montag, den 16. ds. Mts.

vormittags 11 Uhr sollen im hiesigen Amtsgericht, Zimmer No. 14 circa 20 Centner altes Aktenpapier zum Einstampfen verkauft werden.

Schwerte, den 11. Juli 1906.

Bach
Amtsgerichtssecretär.

Freundlich möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Zu erfrag. in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Eine schöne 2561
Wohnung
von 3 Zimmern per sofort oder am 1. Oktober zu vermieten.
Mühlenstr. 20.

Im Sommerwaren-Ausverkauf 1906

Extra billiger

Ueber 3000 Wäscheteile sind zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf ausgelegt.

Wäsche-Verkauf

Taghemden
Fantasiehemden
Nachthemden
Beinkleider
Feston-Röcke
Anstands-Röcke

25 bis 40 Prozent unter Preis!

Besondere Tischauslage in unserem Parterrelokal.

Wäsche-Serie I

Damenhemd aus gutem Hemdentuch mit Spitze und Festonbesatz, reichlich weit in verschiedenen Façons . . .
Nachtjacke aus Piqué oder Cöper in schöner Verarbeitung.
Beinkleid mit breitem Festonbesatz

Jeder Teil nur **98** Pf.

Unser sonstiger Verkaufspreis nicht unter **1.35** bis **1.75** M.

Wäsche-Serie II.

Damenhemd aus Ia. Chiffon, eleg. Verarbeitung, 4 verschiedene Façons . . . .
Nachtjacke aus prima Piqué mit Festonbesatz
Beinkleid aus gutem Chiffon und gerauhtem Cöper mit Feston . . . . . .

Jeder Teil **1.55** Mk.

Unser sonstiger Verkaufspreis nicht unter **2.10** bis **2.55** M.

300 Dutzend **Damast-Servietten** pro Stück **35** und **15** ₰

160 cm breit **Hemdentuch** per Meter **66** ₰

160 cm breit **Betttuchnessel** per Meter **49** ₰

160 cm breit **weiss Bettdamast** per Meter **68** ₰

250 Stück feinste reinleinene **Damast-Tischtücher** anstatt **5,25** nur **3,35** M

Gebrüder Kaufmann, Dortmund.

L. Weinberg.

Ich biete heute an

Weizenmehl 000 weiß und hochbackend bei 10 Pfd. p. Pfd. **12** „
Dicke **frische Eier** 20 Stück Mk **1,—**
Stampfzucker bei 10 Pfd per Pfd **18½** Pfg.
Hutzucker per Pfd. **21** Pf.
Platteuzucker cryst. per Pfd **22** Pf.
Limburger Käse Ia. p. Pfd. **45** Pf.
Weinberg's Haushaltungs-Kaffee hochfein im Geschmack und Aroma. Mk. **1,00**
Margarine hochfein Mk. **0,50**

Zugabebons! Zugabebons!

Geschicktes, flinkes Mädchen

per sofort gegen guten Lohn zum Einlegen gesucht.
Carl Braus'sche Buchdruckerei.

Hotel-Restaurant Kaiserhof.

Vollständig neu renoviert.
Reichhaltige Speisenkarte,
Vorzügliche Küche,
Weine erster Firmen.
Dortmunder Union-Bier.
Münchener Spatenbier.

Empfehle meiner verehrten Kundschaft angelegentlichst

Maggi's Würze

in allen Flaschengrössen u. auch nachgefüllt.
L. Weinberg, Hüsingstr. 26.

Suche zum 1. August ein
möbl. Zimmer
am liebsten mit voller Pension.
Schriftliche Angebote mit Preisangabe unter N.N. 2615 an die Geschäftsst. der Schw. Zeitung.

In meinem Hause Bahnhofstraße 10 ist zum 1. Oktob. die **1. Etage** mit sämtlichem Zubehör an bess. Familie zu vermieten.
Frau **Wwe. Gill**, Schwerte.

Eröffnete hier Kleppingstr. Nr. 3 an der Hüsingstrasse ein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes

Damen- u. Herren-Frisir-Geschäft

Spezialität: **Shampoonieren** mit nach ärztlichem Rezept hergestellten **Shampoon** (keine Seife): Trocknen der Haare mit neuestem

Warm- u. Kalt-Luft-Trocken-Apparat

Hochachtend!

Willy Humpert, Schwerte.

Gemeindesparkasse Gladbeck i. Westf.

Einlagen werden mit 4% verzinst.

Einlagen welche in den ersten 3 Werktagen eines Monats gemacht werden, werden noch vom 1. des selben Monats ab verzinst.

Die Kasse ist als mündelsicher anerkannt.
Einlagen können auch durch die Post gemacht werden.